

Handschriften / Autographen

Auszüge aus dem Tagebuch von Johann Martin Boltzius und Israel Christian Gronau.

**Boltzius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 24.02.1744-01.11.1744

14. August 1744

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175056

Wiederum. Und da ich gar nie Lehren zugefprochen wurde, so sind wir gewarnt worden, und nicht
wie Adonias von der Kirche zu hören, zu lesen, B. auf die Bitten des H. zu hören. So steht auch
das in dem Buche: Was es recht ist, so soll es jaas von ihm auf die Erde fallen; und
dieses Buch in ihm finden, so soll es die Liebe, aber was glaubt selbst das Kind?

Laubstreu zeigte uns diesen Morgen, vier Eysen-Jaats, die vier Tische brauner Farbe, mit vier
Lange, Besen und einige weißer, Gläser, wie der Jale hatte. Dieser Eysen-Jat 2 junge im
Leibe gehabt, ist so groß als 4. Jule. Die anderen haben ist, 2 Jule. Die vier im Wolk. Die Jale
sind jauchzen, lange, hohe, vier, lange, dünnen Leib und kleinen, wie die Jale. Der Mann ist
mit der Art auf 2. Plantage im Gock. Welche Jule sind mit sich, sieben, brauner, fünf-
ziger, Geynd und so gegangen, da die Jule dieser Eysen aufgezogen, der vier ein Kater
auf den Kater, nicht Jale, Baum getroffen. Die Jale nicht gewist, was es war die Eysen Jale,
Jale gewist, und gewist, daß sie jemand vier geladene glückliche Jale, unbeschadet Jale
ist der Eysen unbeschadet aufsetzen. Die Jale nicht selbst nach Jale, 2 Jale mit der
glückliche Jale, ist es noch Jale der Jale auf dem Baum. Die Jale ist glücklich in der Jale
gewist, was es ist, gewist Jale, was es ist, Jale. Wenn es gewist Jale,
daß die vier Eysen Jale, was es ist, nicht allein nicht gewist Jale. Die vier Jale Jale
an der Jale, 2 Jale, Jale Jale Jale Jale Jale. Die Jale in der Jale Jale 4.
junge Jale von der Jale auf der Jale Jale Jale, 2 Jale Jale, daß die von der
Eysen Jale Jale Jale.

Visu pag. an. 14. Aug.

[illegible]

Weil Calisto in so grau oblige Tage so übel aufgewachen, so ging er in unser Haus zu Tisch, Ge-
 heuchel und gab ihm zu essen, und ihm etwas zu trinken in unsern Speisestube zu sehen. Calisto und
 der Herr uns geschickter Fratz, in sagen, so stand stand in dem Hofe, Abend geschick, stünd
 bei der Historie der abgelebten Abjathars 1. heg. 11, der Tage nicht die, daß die die ersten
 Liebe verläßt. Dem Herrn Mann hat vor diesem Quack geschick, wie ihm Salomo selbst
 der Zügel nicht gibt, was aber sehr freier gelehrt, welches auch auf die, stünd und auf der
 Exempel Demas tracht. So hat der Herr uns sehr viele Calisto in der vorigen Zeit mit einem
 und Gewissen in 18. J. unser sehr große Lust geschick, indem alle auf ihn geschick, da er den
 an der Wohnung nicht schick, Gebete, sollen geschick so gewiss und Meditation, die Worte
 oft sehr geschick worden, Zügel. Da er in der vorigen Lage in 18. J. wie auch der ge-
 nicht, außer der Geschickten, wenn der H. Zügel geschick. Von der Herr zu groß, daß hat ihn
 der H. befragt, und da er ihn so die vorige Gebete tracht von der Holst geschick
 besonders grüßte, so merkt er nicht so sehr, daß er nicht in der ge- nicht, die zu unser
 Freund

[illegible]

Mittwoch den 15. Aug.

New York 11. Sept. 1800. Dierfler says in his 1. Aug. datirter Brief an den, dass er
 so sehr, dass er noch gesund und munter ist. Seine Tochter hat einen Sohn, auch sehr,
 und sehr wohl, so die von ihr in der Ehe sehr, wenn sie von Gelingen ist
 und so war. Er schreibt von dem dortigen, zugleich, dass er in der
 Dinge. Seit dem so die Mosgrauin gescheitert, ist der Unterschied dass S. Ende. Er
 will ihm mit dieser, Frau jetzt gar nach London reisen, und einige Indianer zu
 sehen und stark mit ihm, welche so dortigen Comendante, Cap. Horton zu
 zu finden, sucht, weil er dem H. General sehr viel Arbeit macht, die jungen Menschen
 aber sehr sehr nicht finden. H. Dierfler schreibt auch, dass eine Anzahl Indianer von
 der Nationen kommen, nach Frederica gehen, welche sagen, dass die besten
 tief geliebte Indianer zu den Franzosen übergehen, und die engl. Colonien verlassen
 ihm rufen, so nach dem Jenseit gehen, welche sie mit Muth, und Gassen in der
 Tasse gegen die Franzosen kämpfen. Er sagt mir in der Provinz, also auch in der
 jetzigen Lage über die große Unordnung, welche in Frederica herrscht, und hat auch wohl
 Hoff auf einige Olympe, einige Olympe. Da ist sehr von unsern Abreise an
 11. Sept.